

Stopp der tödlichen Manipulation an Maschinen

Manipulierte Schutzeinrichtungen an Maschinen sind deutschlandweit jedes Jahr der Grund für **etwa zehntausend zum Teil schwere und tödliche Unfälle** an Maschinen.



Bildquelle: Internationale Vereinigung für soziale Sicherheit
Sektion Maschinen- und Systemsicherheit

Schon 2006 hat eine Untersuchung des IFA (Institut für Arbeitsschutz) gezeigt: Ein Drittel aller Schutzeinrichtungen werden manipuliert. Schwere, teils tödliche Unfälle der Maschinenbediener sind die Folge. Gleichzeitig kommt es zu Produktionsausfällen, die hohe Kosten verursachen können.

Viele Wege führen in den Teufelskreis Manipulation: Betrachtet man den Lebenszyklus einer Maschine von der Konstruktion bis zum Betrieb beim Endkunden, so wird deutlich, dass an vielen Stellen der Aspekt „Manipulation von Schutzeinrichtungen“ eine Rolle spielt. In der Praxis wird dies jedoch kaum erkannt. Ganz abgesehen von finanziellen Risiken und den Gefährdungen, die dadurch für die Maschinenbediener entstehen, werden dabei auch gesetzliche Bestimmungen verletzt. Betroffen sind alle Schritte des Teufelskreises. **Verantwortlich sind alle Beteiligten.**

„Enormer Handlungsbedarf“

Die Zahlen der BG Metall sind drastisch: 30 Prozent aller Maschinen in Deutschland sind an ihren Schutzeinrichtungen manipuliert. Obendrein entspricht ein beachtlicher Teil der Maschinen, die bundesweit in den Verkehr gebracht werden, nicht komplett den Anforderungen der Maschinenrichtlinie. Auch die Auswertung der Unfallmeldungen legt offen, dass hier ein enormer Handlungsbedarf besteht.

Manipulierte Schutzeinrichtungen - Quelle für schwere Unfälle

Traurig, aber wahr. Manipulierte oder gar fehlende Schutzeinrichtungen sind eine häufige Unfallursache, teils sogar mit Todesfolge. Die Betroffenen werden erfasst, gequetscht oder an Körperteilen eingezogen.

Die Hauptursachen dabei:

- unerwarteter Anlauf der Maschine
- reflexhaftes Greifen in ungeschützte Gefahrenstellen
- unterschätzen der Maschinengeschwindigkeit



Vorsicht!
Quetschgefahr

Tödlicher Unfall an einer Haubenüberziehmaschine

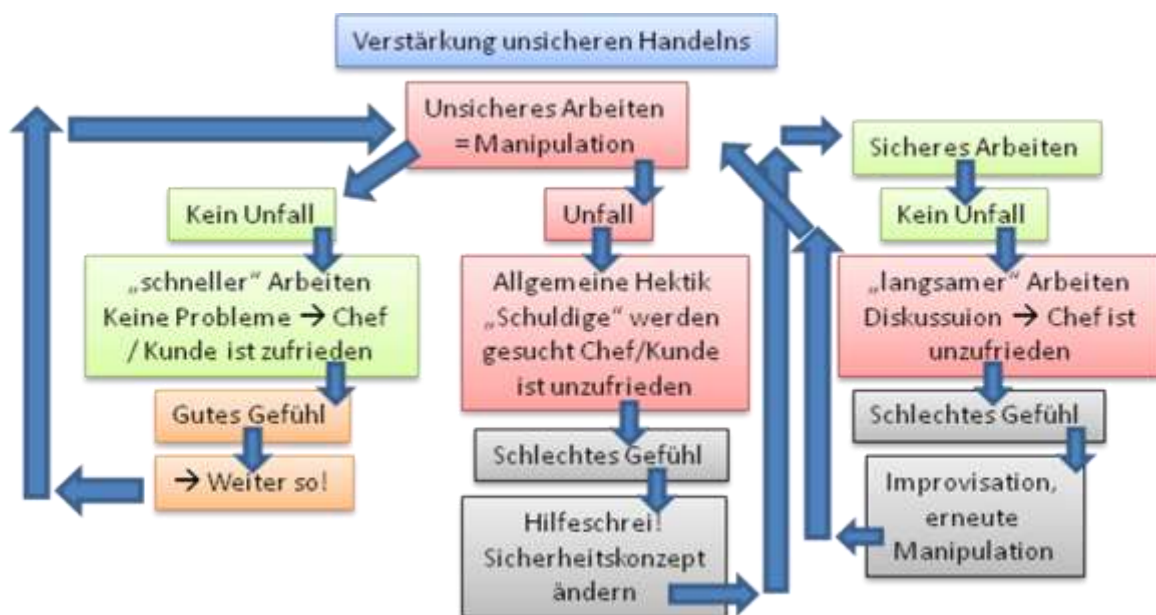
Der Mitarbeiter betrat den Gefahrenbereich der Palettieranlage und wurde von der Haubenüberziehmaschine tödlich am Kopf verletzt. Die Antriebe wurden beim Betreten der Anlage nicht stillgesetzt. Vermutlich hatte er dann ungewollt eine Funktionslichtschranke unterbrochen, wodurch eine Maschinenbewegung ausgelöst wurde. Die Haubenüberziehmaschine zieht einen Folienschlauch über auf Paletten gestapelte Sackware. Die Maschine ist zusammen mit weiteren Maschinen als Anlage von einem Schutzzaun umgeben. Zugang zur Maschine erhält man durch eine verriegelte Schutztür. Ein- und Auslauf sind mit Sicherheitslichtschranken gesichert. Hin und wieder sind Zutritte zum Gefahrenbereich der Anlage notwendig, z. B. um neues Folienmaterial bereitzustellen.



Bildquelle: Internationale Vereinigung für soziale Sicherheit
Sektion Maschinen- und Systemsicherheit

Unfallursache

Die Sicherheitslichtschranken am Ein- und Auslauf der Maschine waren manipuliert. Deshalb hatte der Mitarbeiter die Anlage betreten können, ohne dass die Antriebe stillgesetzt wurden. Die Lichtschranken waren so weit nach oben versetzt worden, dass ein Zugang unterhalb der untersten Lichtschranke einfach möglich war. Die manipulative Veränderung der Lichtschrankenposition führte dazu, dass beim Betreten der Anlage die gesamten Maschinen nicht stillgesetzt wurden, was dem Mitarbeiter zum Verhängnis wurde.



Bildquelle: ITC Graf GmbH, Ablauf: öffentliche Quellen